

# Munol: Schüler aus aller Welt sind Diplomaten für eine Woche

Bei den Model United Nations of Lübeck simulieren rund 300 Schüler die Arbeit der Vereinten Nationen. Ihre Ergebnisse schicken sie direkt zum UN-Hauptsitz nach New York.

Von Hannes Lintschnig

Es geht um den Einsatz von bewaffneten Drohnen, Online-Kriminalität oder den Umgang mit dem Gebiet der Westsahara: Die Themen, mit denen sich die rund 300 Schüler aus aller Welt bei der 17. Munol-Konferenz (Model United Nations of Lübeck) auseinandersetzen, sind kompliziert. „Wir haben uns vor der Konferenz lange mit den Themen beschäftigt und sind jetzt in einigen Gebieten richtige Experten“, sagt Tom Rix, der gerade sein Abitur an der Thomas-Mann-Schule macht und für die Pressearbeit von Munol zuständig ist. Noch bis heute Mittag konferieren die Schüler bei ihrer Munol-Generalversammlung in der MuK.

Am Montag sind die Schüler in Lübeck angekommen. Seitdem haben sie ein anstrengendes Programm hinter sich. „Wir haben in vielen Ausschusssitzungen unsere vorbereiteten Themen diskutiert und darüber abgestimmt, welche Vorschläge in der Generalversammlung erneut zur Sprache kommen sollten“, sagt Madita Strähle, die ebenfalls im Public Relations Team arbeitet. Dabei vertreten die Schüler in Gruppen jeweils die Interessen eines Landes, aus dem sie selbst nicht kommen. Deutschland wird durch vier italienische Schüler vertreten. „Wir müssen besonders gut vorbereitet sein, weil viele Deutsche dabei sind, die natürlich mehr über ihr Land wissen als wir“, sagt die 17-jährige Muriel Vittori. „Aber es ist ziemlich cool, ein großes und bedeutendes Land hier vertreten zu können“, fügt Laura Corinto an. Die Schüler aus Rom schlafen bei Gastfamilien. Von der Freundlichkeit ihrer Gastgeber und auch von Lübeck sind sie begeistert. „Alle sind sehr nett und ziemlich interessiert an uns. Und die Straßen in Lübeck sind so aufgeräumt und sauber“, sagt Simone Savá. Nur einen kleinen Nachteil gibt es für ihn: „Das Essen in Italien ist besser.“



Es sieht aus wie bei einer echten UN-Generalversammlung: Der 17-jährige Alexander Estmann aus Dänemark vertritt die Position der Vereinigten Staaten.

Fotos: Wolfgang Maxwitzer



Muriel Vittori (v. l.), Laura Corinto, Simone Savá und Diana Camaglia aus Italien vertreten Deutschland.

Den weitesten Weg haben die vier Vertreterinnen der Türkei hinter sich gebracht – sie kommen aus Nigeria. Sie wollen später gern als Diplomatinen in der großen Politik arbeiten. „Wir lernen, in der Öffentlichkeit zu sprechen und im Gespräch Probleme zu lösen. Das finde ich sehr wichtig“, sagt Chioma Enyi. Und Probleme gibt es genügend auf der Welt, finden die vier Privatschüler. „Es gibt so viel Krieg auf der Welt, Hunger und Korruption. Das können die Vereinten Na-



Aus Nigeria: Fadekemi Agdebusi (l.), Chioma Enyi, Dadelouwa Adegile und Ademidamola Olabode sprechen für die Türkei.

tionen bestimmt nicht so einfach lösen. Aber wenn man darüber redet, ist schon viel geschafft“, sagt Ademidamola Olabode (14).

Marie-Sophie Otte kann zufrieden auf ihre Arbeit in der vergangenen Woche zurückblicken. Sie ist die Ausschussvorsitzende bei dem Thema der Westsahara. „Die Westsahara ist seit Jahren ein umkämpftes Gebiet, weil sie in Teile Marokkos, Algeriens und Mauretaniens reicht“, sagt die 19-Jährige. In ihrem Ausschuss haben sich die Län-

Es geht darum, Kontakte zu knüpfen und Freunde zu finden. Das ist der Munol-Spirit.“

Tom Rix, Public Relations Officer

derevertreter auf eine Lösung des Problems geeinigt: „Unser Vorschlag ist, ein Referendum durchzuführen, bei dem die Einwohner der Westsahara, die Sahrawis, selbst entscheiden, wie es weitergehen soll.“ Der Vorschlag wurde auf der Generalversammlung mit großer Mehrheit begrüßt und wird nun an Vertreter der UN nach New York weitergeleitet. „Ob es wirklich berücksichtigt wird, weiß man natürlich nicht“, sagt Otte.

Aber darauf kommt es auf der Munol-Konferenz auch nicht vornehmlich an. Tom Rix, der schon zum fünften Mal dabei ist, weiß, was an der Konferenz wichtig ist: „Es geht darum, Kontakte zu knüpfen und Freunde zu finden. Das ist der Munol-Spirit.“